

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 58 (1983)

Heft: 1

Rubrik: FHD Zeitung = SCF Journal = SCF Giornale

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KOMMENTAR

Ein Kampffende ist nicht abzusehen

Die Türen standen weit offen, und Information war kein leeres Wort in Magglingen, wo Mitte November 1982 den Medienvertretern das neue Armee-Leitbild und der Ausbauschnitt 1984–1987 vorgestellt und erläutert wurden.

Unsere Armee hat einen Auftrag zu erfüllen, den sie sich nicht selbst gegeben hat, sondern den ihr Verfassung, Gesetz und die sicherheitspolitischen Zielsetzungen, wie sie im «Bericht des Bundesrates an die Bundesversammlung über die Sicherheitspolitik der Schweiz» vom 27. Juni 1973 enthalten sind, vorschreiben. Danach und nach dem Ausmass der potentiellen Bedrohung richtet sich unsere Landesverteidigung und richten sich auch die materiellen, personellen und finanziellen Forderungen der Armeeführung. Fakten, die Sie und mich überzeugen.

Die Führungsspitze der Armee aber wusste in Magglingen nicht nur was sie muss und will, sie wusste auch wovon sie sprach, wenn sie mit grosser Offen-

heit, die wahrhaftig nichts mit Defaitismus zu tun hatte, auf die Probleme bei der Realisierung des Ausbaus hinwies. Die Erklärung, dass der Bundesrat i S Finanzen am Prinzip der Opfersymmetrie festhalten, und das EMD vor Streichungen nicht verschont bleiben könne, sowie die nicht enden wollenen Schwierigkeiten im Zusammenhang mit dem Bau des Waffenplatzes Rothenthurm, zeigten, es waren kaum drei Wochen vergangen, exakt in diese Richtung!

Sorgen also in finanzieller und materieller Hinsicht; und wie sieht es im personellen Bereich aus? Hier bestehen für die nächsten zwei Ausbauschritte keine ernstlichen Probleme. Die zu erwartenden Effektivbestände erlauben es, den heutigen Kontrollbedarf der Armee bis ca 1990 zu decken. Durch heeresorganisatorische Massnahmen, wie eine Erhöhung des Auszugsalters, können Bestandeslücken teilweise geschlossen werden. Hier ist auch erwähnt, dass Frauen in den für

sie geeigneten Funktionen vermehrt Aufgaben in der Armee übernehmen sollten. Leider hat man sich mit diesem Punkt noch nicht allzu intensiv befasst. Man ist sich zwar im klaren darüber, dass der Frau neue, interessante Aufgaben zugänglich gemacht werden müssen, dass ihre Ausbildungsmöglichkeiten verbessert werden sollen, und dass sie keinesfalls dazu dienen soll, Ausfälle wettzumachen. Selbstverständlich sollen ihr auch keine Kampfaufgaben übertragen werden, und im übrigen möchte man sie gerne vermehrt für Armee und Gesamtverteidigung interessieren. Aber so richtig etwas Handfestes...

Sie sehen, vom Vorsteher eines Milliardenhaushaltes bis zur Frau in der Armee, wir werden auch 1983 alle für unsere Anliegen und Bedürfnisse kämpfen müssen!

Mit den besten Wünschen und vielem Dank für die Treue und das Interesse, das Sie unserer FHD Zeitung entgegenbringen. Rosy Gysler-Schöni



Mitteilungen der Verbände

FHD-Verband Oberaargau–Emmental–Langenthal

Unserem Verband fällt die schmerzliche Pflicht zu, vom Hinschied von **DC Margrith Ruesch-Hünig** Kenntnis zu geben. Im Alter von 51 Jahren wurde sie am 29. Oktober 1982 von einer schweren Krankheit erlöst.

Als Angehörige des Betreuungsdienstes war DC Ruesch in der Ter Zone 4 eingeteilt. Neben ihrer dienstlichen Tätigkeit amtierte sie in unserem Verband als Beraterin, Vizepräsidentin und Präsidentin. Für ihre ausserordentlichen Verdienste wurde sie an der letzten Hauptversammlung mit der Ehrenmitgliedschaft geehrt. Aber auch dem schweizerischen FHD-Verband stellte sie ihr Wissen und Können zur Verfügung, so zum Beispiel als Mitglied des Zentralvorstandes oder als Trainerin und Betreuerin der Teilnehmerinnen des 4-Tage-Marsches von Nijmegen. Seit dem Bestehen des 2-Tage-Ski-Laufes in der Lenk nahm DC Ruesch unermüdlich an diesem strapaziösen Anlass teil. Mit

ihrer sportlichen, fairen Haltung war sie uns stets Vorbild und Ansporn.

Wir trauern um unsere Kameradin, die uns mit ihrer Menschlichkeit und Güte viel gegeben hat.

FHD-Gesellschaft Wallis

19.2.1983: Generalversammlung in Monthey. Anmeldungen an die Präsidentin, SCF R Vannay, La Poste, 1891 Vionnaz

19.–26.3.1983: Skikurs SFHDV in Montana-Crans. Weiteres siehe Ausschreibung.

Skikurs 1983 in Montana-Crans

Ausschreibung

Die **FHD-Gesellschaft Wallis** organisiert für Sie den Skikurs vom **19.–26. März 1983 in Montana-Crans VS** und freut sich auf Ihre Anmeldung!



Unterkunft: Club Hotel «Valaisa»

Kosten: Fr. 370.– (Halbpension)
Fr. 130.– für Wochenabonnement Skilifts und auf individuellen Wunsch Fr. 66.– für Skilehrer

Möglichkeiten: Skifahren alpin und Skilanglauf, Schlittschuhlaufen, Schwimmen (Hallenbad) und Wandern auf schönen Spazierwegen

Anmeldung und Auskünfte: Bis **1. März 1983**

Präsidentin, SCF R Vannay, La Poste, 1891 Vionnaz, Tel P: 025 81 23 53, oder FHD M Ritz, Klossiweg 3, 3904 Naters, Tel G: 028 23 25 31.

Nochmals Zentralkurs 1982:

Neutralität: kein verstaubter Begriff

Hn Dass die schweizerische Neutralität kein verstaubter Begriff ist, sondern immer noch eine hochaktuelle Staatsmaxime, dies ging deutlich aus dem Zentralkurs 1982 hervor. Die Geschichte der Neutralität und deren Bewährung in der Praxis während zweier Weltkriege zeigten auch, dass Neutralität kein starres Dogma, sondern ein Mittel der Aussen- und Sicherheitspolitik darstellt, das flexibel, den jeweiligen Verhältnissen angepasst, gehandhabt werden muss. Ganz deutlich wurde diese Erkenntnis in den Referaten und Gruppendiskussionen herausgearbeitet.

Spannend und faszinierend wie ein Roman waren die lebendigen Ausführungen von Prof Dr Edgar Bonjour über die Geschichte der schweizerischen Neutralität. Zusammen mit PD Dr Georg Kreis, der die kritischen Phasen unserer Neutralitätspolitik während des Ersten und Zweiten Weltkrieges einander gegenüberstellte, bewies er, dass Geschichte keine trockene Materie ist, sondern etwas sehr Lebendiges und in die Gegenwart Ausstrahlendes sein kann. Die beiden Referenten vom Samstag legten denn so auch einen fruchtbaren Boden für die Gruppenarbeiten, die den Vorträgen folgten.

Ist Neutralität Opportunismus?

Diese Frage behandelte die erste Diskussionsgruppe. Sie kam zum Schluss, dass ein aussenstehender, wenig informierter Betrachter leicht diesen Eindruck gewinnen könnte. Doch brauche es in der Tat mehr Mut, die Unabhängigkeit um jeden Preis zu wahren, als sich je nachdem einer Grossmacht anzulehnen. Auch die lange traditionsreiche Geschichte, verbunden mit dem Grundsatz der dauernden Neutralität und der Bereitschaft, diese notfalls auch mit Waffen zu verteidigen, würde beweisen, dass hier nicht Politik von Fall zu Fall betrieben werde, sondern dass es der Schweiz mit der Neutralität Ernst sei. Und wenn dieses Prinzip auch in erster Linie der Schweiz von Nutzen sei, könne sie als neutrales Land auch anderen Staaten Hilfe gewähren. Da das Prinzip der Neutralität vor allem den Staat und nicht den einzelnen Bürger verpflichte, dürfe die Neutralität nicht aufgrund der

privatwirtschaftlichen Beziehungen mit dem Ausland als «Lebenslüge» bezeichnet werden. Dass unser Land westlich orientiert sei (asymmetrische Neutralität), hänge damit zusammen, dass wir eine offene Gesellschaft seien, die freie Meinungsäusserung garantiere. Eine symmetrische Neutralität wäre nur mit erheblicher Einschränkung dieser Freiheit möglich.

Aufruf

Die Dienststelle FHD, Zeughausgasse 29, 3011 Bern, Tel 031 67 32 73/74, sucht nach wie vor

Sekretärinnen

für die in Nr 11/1982 (bitte beachten Sie die Berichtigung in Nr 12/1982) aufgeführten Einführungskurse für FHD.

Für Ihren freiwilligen Einsatz danken wir Ihnen.

Einem UNO-Beitritt schliesslich stand diese Gruppe skeptisch gegenüber, da dieser mit der Neutralität kaum vereinbar sei.

UNO-Beitritt, ja oder nein

Anders beurteilte diese Frage jene Arbeitsgruppe, die sich speziell mit dem *UNO-Beitritt der Schweiz* befasste. Nachdem sie dargelegt hatte, welche Möglichkeiten der Bundesrat hätte, gegenüber der UNO die Beibehaltung der Neutralität geltend zu machen (formeller Vorbehalt, Anerkennung der Neutralität durch die UNO, einseitige Erklärung der Schweiz), vermittelte sie einen Überblick über die gängigen Argumente für und gegen einen UNO-Beitritt. Während sich die Gruppe in dieser Frage selber nicht entscheiden wollte, sah sie jedoch in der Neutralität keinen Hinderungsgrund für einen Beitritt.

Meinungsäusserungsfreiheit

Eine weitere Gruppe befasste sich mit der *Meinungsäusserungsfreiheit*. Sie kam klar zum Schluss, dass unsere Neutralitätspolitik keine Gesinnungsneutralität beinhalte,

d.h., dass jeder Schweizerbürger seine Meinung frei äussern könne. In Kriegs- und Krisenzeiten habe der Bundesrat jedoch die Möglichkeit, diese Freiheit einzuschränken. Er müsse einerseits den Informationsfluss von seiten der Regierung an die Bürger sicherstellen. Andererseits könne der Staatsschutz gegen feindliche Umtriebe gewisse Zensurmassnahmen erfordern. Eine Zurückbindung der Medien aus Neutralitätsgründen, wie sie während des Zweiten Weltkrieges in Form von Ermahnungen an die Redaktionen erfolgte, hatte nach den Ausführungen von Dr G Kreis im grossen ganzen wenig Wirkung gezeigt.

Wirtschaftliche Neutralität gibt es nicht

Das schwierigste Thema zu behandeln hatte die Gruppe «*Wirtschaft und Waffenhandel*». Da nur der Staat, nicht aber die Privatwirtschaft verpflichtet sei, neutral zu handeln, gebe es grundsätzlich keine wirtschaftliche Neutralität. Dennoch könnten in einem Konfliktfall allzu einseitige wirtschaftliche Beziehungen zu schweren politischen Problemen führen, insbesondere dort, wo sich Staat und Wirtschaft nicht ganz entflechten liessen oder wo wirtschaftliche Beziehungen direkt kriegerische Handlungen beeinflussen könnten, wie eben beim Export von Waffen und Kriegsmaterial (heute gesetzlich geregelt). Da Handelsverträge, die in Friedenszeiten abgeschlossen wurden, grundsätzlich auch in Kriegszeiten eingehalten werden müssen, sollten – so die Arbeitsgruppe – Handelsabkommen derart gesteuert werden können, dass keine einseitige Abhängigkeit der Schweiz entstehen kann. Die Gruppe fragte sich denn auch, ob ein Beitritt zur UNO vermehrte Handelsmöglichkeiten bieten würde, sah aber in der Möglichkeit, sich an wirtschaftlichen Sanktionen der UNO gegenüber einem Staat beteiligen zu müssen, einen Hinderungsgrund für einen UNO-Beitritt der Schweiz. In der abschliessenden Diskussion im Plenum, in welcher der UNO-Beitritt weiterhin die Geister am meisten erhitze, wurden diese Bedenken mit dem Hinweis darauf zu zerstreuen versucht, dass sich die Schweiz bereits heute aus Solidaritätsgründen an Wirtschaftsboykotten und anderen wirtschaftlichen Sanktionen der UNO beteiligen würde.

Möglichkeiten und Grenzen der Neutralität

Eine Abrundung der Diskussion brachte schliesslich die letzte Gruppe, die sich mit den *Möglichkeiten und Grenzen der Neutralitätspolitik* befasst hatte. Sie kam zum Schluss, dass unsere Neutralität nur solange Geltung habe, als sie von aussen respektiert werde. Ihre Grenzen fände sie ausserdem in der wirtschaftlichen Abhängigkeit vom Ausland und in der damit verbundenen Möglichkeit anderer Staaten, Druck auf unser Land auszuüben.

Als Chance erkannte die Gruppe die Möglichkeit der Neutralitätspolitik, uns einerseits weiterhin Freiheit, Unabhängigkeit und Sicherheit zu gewähren und andererseits eine aktive Aussenpolitik als Beitrag zur Friedenssicherung zu betreiben. ZB in der Übernahme von Vermittlerrollen, in der Leistung «guter Dienste», als Drehscheibe für Kontakte zwischen anderen Ländern und in humanitären Dienstleistungen (zB IKRK).

So vielfältig die Probleme um unsere Neutralität auch sein können, so waren sich doch alle einig – und das bestätigte auch das abschliessende Referat von Frau Dr Denise Bindschedler –, dass sich die Neutralitätspolitik der Schweiz in der Vergangenheit bewährt, uns Frieden und Unversehrtheit gewährleistet hat, und dass sie auch heute und morgen bei neuen politischen Konstellationen ihre Bedeutung hat und haben wird. Dies nicht nur für uns selbst, sondern auch für andere Länder der Welt.

Red Literaturhinweise zum Thema Neutralität:

- Bonjour: «Schweizerische Neutralität» Kurzfassung der Geschichte in einem Band (Helbing & Lichtenhahn)
- Wagner: «Schweizer, das musst Du wissen!»
- Schweizer Frauenblatt/mir Fraue Nr 12/82: «Neutralität – ein Beitrag zum Frieden?» enthält das Referat von Prof Bonjour vom 30.10.1982 im Wortlaut.

La neutralité suisse et la défense nationale

eaa. Les participantes de langue française ont eu l'honneur d'entendre parler le Colonel EMG Daniel Reichel, Chef du Service historique de l'Armée, au sujet de la défense militaire de la neutralité suisse, hier et aujourd'hui. Dans son exposé, le Col EMG Reichel nous a présenté la genèse de la neutralité suisse, fruit d'une démarche active qui a duré plus de 500 ans. Sur la base de cet exposé, le groupe romand et tessinois a poursuivi la discussion et a résumé 3 principes de notre neutralité, comme suit: être en mesure d'assumer seul notre défense générale; être convaincu que la neutralité armée est un moyen efficace de défense; assurer la paix dans l'indépendance.

Une nécessité actuelle

Les actualités, à travers le monde, démontrent que le renoncement à une défense générale n'évite pas la violence et encore moins la guerre. La neutralité armée est un concept qui découle de notre politique de sécurité, dont le but est de

protéger notre pays contre toute menace possible. Mais, pour que ce système fonctionne, il faut que la neutralité soit acceptée comme une nécessité actuelle. Elle doit aussi bénéficier de la crédibilité auprès du peuple et, par conséquence, de son engagement.

Les moyens

Notre politique de défense générale prévoit 4 moyens pour maintenir la paix dans notre pays. L'Armée constitue le premier moyen, mais pour que celui-ci soit efficace, il faut pouvoir bénéficier d'une technologie de pointe et de l'instruction de personnes hautement compétentes. La Protection civile est le deuxième moyen, mis directement à la disposition de la population. La défense économique, troisième moyen, n'est plus guère suffisante en face des interdépendances économiques internationales. D'où la nécessité de la diversification de nos sources d'approvisionnement et l'entretien des relations économiques avec tous les marchés. Le dernier moyen, la défense psychologique, est de loin le moins important, car avec la conviction en ce que nous faisons, la moitié du chemin est déjà fait.

L'exemple suisse

La Suisse fait reconnaître sa neutralité quotidiennement. Ceci se ressent surtout dans le domaine des relations internationales où elle s'engage activement dans des actions humanitaires, contribuant ainsi à la paix dans le monde. Espérons que l'image d'une Suisse vivant en paix puisse, grâce à son exemple, aider d'autres pays à retrouver la même voie.

Unsere Landesverteidigung ist eine von der Verfassung gewollte, in Geschichte und Tradition verankerte, von den Neutralitätspflichten geforderte und im Interesse von Frieden und Sicherheit notwendige nationale Aufgabe.
Dr HR Kurz

Dr. Weibel

**BALSAM
CREME**

mit Lanolin- und Mandelöl ist

**Hautpflege
für die ganze Familie — tagtäglich**

Dr. Weibel

**BALSAM
CREME**

mit Lanolin- und Mandelöl ist

**Hautpflege
für die ganze Familie — tagtäglich**



Ecke des Zentral- vorstandes

Neujahrsgedanken

Angst vor dem Engagement?

Als wir das letzte Jahr für einen zentralen Anlass zwei bis drei FHD für einen maximal einstündigen Einsatz suchten, war die Antwort schliesslich, es habe niemand Zeit dafür. Dies stimmte mich nachdenklich. Ich fragte mich: Was heisst denn eigentlich Zeit haben? Haben alle jene, die sich zB ausserdienstlich oder sonst für etwas engagieren, so unermesslich viel mehr Zeit? Wohl kaum. Kein einziges Gut auf dieser Welt ist so gerecht verteilt wie die Zeit. Jeder hat ganz genau 24 Stunden pro Tag zur Verfügung. Zeit für etwas haben, ist deshalb nur eine Prioritätsfrage. Wir alle stehen vor demselben «Problem». Jeder von uns hat eine Verpflichtung im Beruf, in der Familie oder gar in beidem und daneben ein «Privatleben», ein Bedürfnis, mit befreundeten Menschen zusammenzusein, einem Hobby nachzugehen, nach etwas, das einem Freude macht. Doch was je länger je mehr zu fehlen scheint, ist die Bereitschaft zum Engagement über diesen engen persönlichen Rahmen hinaus, die Bereitschaft, Verantwortung für die Allgemeinheit in irgendeiner Weise zu übernehmen. Dafür haben wir «keine Zeit» mehr. Denn dies bedeutete tatsächlich gleichzeitig Einschränkung des Privatlebens, Verzicht auf Mussestunden, auf die Ruhe in der warmen Stube.

Vermutlich ein Wohlstandsübel. Denn wir haben alles – oft sogar mehr als wir brauchen. Wir müssen kaum mehr für etwas kämpfen, und wenn schon, dann tun dies andere für uns: die Gewerkschaften, die Mieterverbände, die Frauenorganisationen. Muss es uns merklich schlechter gehen, bis diese Mentalität wieder ändert? Gibt es nicht jetzt schon Anzeichen dafür, dass unser Wohlstand keine Selbstverständlichkeit darstellt, dass die Zeiten auch wieder ändern könnten? Lohnt sich nicht schon heute ein Einsatz – und wenn nicht für uns selbst, so für jene Mitmenschen auf dieser Erde, denen es schon heute längst nicht so gut geht wie uns? Ein Engagement für die Allgemeinheit, sei es für die Öffentlichkeit oder für benachteiligte Mitmenschen oder nur ganz einfach für einen militärischen Verband, bringt nämlich nicht nur Verzicht auf Angenehmes, sondern auch viel Freude und Ge-

nugtuung – und dies übrigens viel nachhaltiger als ein Fernsehkrimi am Feierabend!

Kolfhr B Hanslin,
Präsidentin SFHDV

Präsidentinnen- und Technische- Leiterinnen-Konferenz

Anlässlich der Präsidentinnen- und TL-Konferenz vom 20. November 1982 im Zivilschutzzentrum Lyss BE haben sich die Anwesenden ua über die Möglichkeiten einer vermehrten Motivation der Mitglieder ausgesprochen.

Dabei kam – aufgrund einer Umfrage des Verbandes Zürich – deutlich zum Ausdruck, dass der Beitritt zum FHD Verband vor allem aus einem Bedürfnis nach vermehrter Information geschieht. Das aktive Mitmachen ist jungen Mitgliedern noch eher möglich; nach einer gewissen Zeit nehmen Berufs- und Familienpflichten einen grossen Teil der Freizeit weg, so dass bei jenen, die schon länger dem Verband angehören, das Bedürfnis nach Kameradschaft grösser ist als dasjenige nach ausserdienstlicher Weiterbildung.

Trotzdem waren sich die Teilnehmerinnen der Konferenz einig: Der FHD Verband muss in erster Linie militärische Weiterbildung anbieten.

Mit konkreten Vorschlägen wartete die Präsidentin des Waadtländer Verbandes auf: Ausbildungstag für TL; Ausbildungstag für Standpersonal (dezentralisiert); Information betr Militärsport; Ausrüstungsfragen; Ausbildung von PatrouillencheFs. Der Nachmittag wurde von den Präsidentinnen und TL getrennt bestritten:

- Die Präsidentinnen diskutierten unter der Leitung von DC M Dürler Probleme der Standwerbung an Ausstellungen und Tagen der offenen Tür. Die Information von geeigneten Kameradinnen erfolgt durch die Regionalverbände, welche vom SFHDV die nötigen Unterlagen erhalten werden.
- Die TL erarbeiteten drei Übungslektionen zum Thema «Übermittlung» (Jahresthema 1983 und Grundlage für den Zentralkurs).

Nachstehend noch einige wichtige Daten, welche an der obenerwähnten Jahreszusammenkunft bekanntgegeben wurden:

16./17.4.1983: Weiterbildungskurs FHD Uof in Gwatt zum Thema «Führungsverhalten/Kommunikation»; 7.5.1983: Delegiertenversammlung SFHDV in Biel; 15.10.1983: Zentralkurs SFHDV in Zürich, «Mixed-Grill» mit Schwerpunkt Übermittlung; 19.11.1983: Präsidentinnen- und TL-Konferenz in Bern.

DC Monique Schlegel,
Pressechef SFHDV

Beförderung zu DC und Kolfhr Nomination chef S et chef col

Am 5.11.1982 wurden folgende 25 Teilnehmerinnen des Kaderkurses II-A zu FHD Dienstchefs und Kolonnenführerinnen befördert:

d'Aumeries Sylvie, Aubonne, Col SCF trsp san V/51;

Britschgi Maria, Glis, FHD San Trsp Kol VI/55;

Bühler Regula, Lenzburg, FDH San Trsp Kol V/57;

Fahr Sylvia, Schaffhausen, FHD San Trsp Kol V/63;

Gay Jocelyne, Morges, Cp trm II/10;

Gensetter Helena, Winterthur, AK Stabskp II/4;

Gueissaz Caroline, Zürich, FI Na Kp 12;

Heuberger Beatrice, Dietlikon, CEA 92;

Horlacher Brigitte, Zürich, WSS 22;

Kappeler Olga, Wildhaus, Betreu Stabskp 122;

Kündig Ruth, Solothurn, Betr Kp I/33;

Kux-Wagner Gaby, Zürich, Col SCF trsp san V/64;

Mauerhofer Ursula, Füllinsdorf, CEA 21;

Pfändler Heidi, Zürich, Betreu Stabskp 122;

Pletscher Claudia, Dietikon, San Trsp Kol V/60;

Riedi Ursina, Chur, WSS 91;

Schwarz Catherine, Genève, FI BM Kp 32;

Seiler Carol, Zürich, FHD San Trsp Kol V/57;

Trottmann Renata, Aarau, FHD San Trsp Kol V/59;

Vercelli Pia, Untererlinsbach FI BM Kp 82;

Wachter Susanne, Muri, FI Na Kp 12;

Weber Margrit, Zollikon, Cp ASA 62;

Weber Susanna, Zumikon, FHD San Trsp Kol VI/63;

Widmer Rosmarie, Zürich, Cp EM CA II/1;

Zwyssig Helena, Schaffhausen, Betreu Stabskp 123.

Divisionär Emmanuel Stettler äusserte sich zur militärischen Schulung und zu Problemen des FHD

Generalversammlung der Schweiz Gesellschaft der FHD Dienstchefs und Kolfhr vom 28. November 1982 in Zug

gy. Wichtigstes Traktandum der 18. ordentlichen Generalversammlung der Gesellschaft war die Wahl einer neuen Präsidentin, nachdem die bisherige Amtsinhaberin, Kolfhr Maja Uhlmann aus Zürich, nach siebenjähriger Amtszeit aus dem Vorstand austrat. Die von diesem vorgeschlagene DC Maria Weber aus Seuzach wurde einstimmig zur neuen Präsidentin der Schweiz Gesellschaft für FHD DC und Kolfhr gewählt. Ferner stimmte die Versammlung allen übrigen Sachgeschäften ohne Gegenstimmen zu und nahm unter «Anträge und Verschiedenes» kurz Stellung zu einem Schreiben von DC Imobersteg über den Einsatz von FHD an militärischen und zivilen Anlässen. Im Anschluss an die Generalversammlung referierte der Direktor des Bundesamtes für Adjutantur und Waffenchef des FHD, Div E Stettler, über die Disziplin, die Beherrschung des Handwerks, die richtige Kampfvorstellung und den Kampfwillen als tragende Säulen der militärischen Schulung, deren oberstes Ziel die Kriegstüchtigkeit ist, und streifte kurz einige Probleme der Gesamtverteidigung und des FHD.

Die letzte unter ihrem Präsidium stehende Generalversammlung durfte Kolfhr Uhlmann in Anwesenheit von 38 Vertreterinnen der rund 160 Mitglieder zählenden Gesellschaft sowie einer Anzahl Behörde- und Militärvertreter im «Gotischen Saal» des Rathauses in Zug eröffnen. In einem kurzen Résumé ging sie auf die der GV am Samstag vorangegangene Arbeitstagung zum Thema «Kommunikation» ein, die unter der kundigen Leitung von René R Auer, Stab der Gruppe für Ausbildung, stand und von 29 Teilnehmerinnen besucht worden war. In ihrem Jahresbericht wies die Präsidentin auf den unermüdlichen Einsatz der Gesellschaft seit dem Gründungsjahr 1965 für die Herauslösung des FHD aus dem Hilfsdienst hin. Sie



Die zurückgetretene Präsidentin, Kolfhr Maja Uhlmann aus Zürich, Stab FAK 4.



Die neue Präsidentin, DC Maria Weber-Vögele aus Seuzach, Astt 375.0.

äusserte die Hoffnung, dass mit der Behandlung der Vorlage in den Eidg Räten im Frühjahr 1983 die schon lange angestrebte Partnerschaft von Mann und Frau in der Armee nun in absehbarer Zeit der Verwirklichung entgegengehe und uns die damit verbesserten Ausbildungs-, Aufstiegs- und Einsatzmöglichkeiten bringe. Bedauerlich sei, dass der Vorstand mangels Interesse der Kameradinnen in der Westschweiz auf das Projekt, eine französischsprachige Sektion zu gründen, verzichten müsse. Selbstverständlich werde sich die Gesellschaft weiterhin um die Anliegen der welschen Mitglieder kümmern und hoffe, dass sich deren Zahl (8) in der Gesellschaft erhöhen werde. Der Jahresbericht, der Bericht der Studienkommission und die Jahresrechnung wurden genehmigt.

Mit kräftigem Beifall wurde dann DC Maria Weber-Vögele, administrative DC der Funktionsstufe 2 im Astt 375.0, aus Seuzach, zur neuen Präsidentin der Gesellschaft gewählt. DC Weber ist bereits seit 1978 im Vorstand tätig und wurde im vergangenen Herbst anstelle von Kolfhr Uhlmann in den Zentralvorstand der Schweiz Offiziersgesellschaft gewählt. Diese Mitgliedschaft betrachtet auch die neue Präsidentin als sehr wertvoll, dient sie doch der Pflege wichtiger Kontakte und dem Austausch von Informationen und Impulsen zugunsten der Gesellschaft der FHD DC und Kolfhr und ihrer Aktivitäten. Zwei Wiederwahlen und die Neuwahl von DC Elsbeth Rüegg aus St. Gallen in den Vorstand erfolgten ebenfalls problemlos. Turnusgemäss schied DC B Gottlieb als Rechnungsrevisorin aus. Als neue Ersatzrevisorin wurde DC T Binder-Gehri gewählt und Kolfhr Nelly Jäger (Fhr) und DC Sylvia Zuberbühler (Betreu) werden neu in der Studienkommission tätig sein. Nach einer kurzen Diskussion im Zusammenhang mit dem Schreiben von DC Imobersteg an die Gesellschaft, in dem sie auf einen unbefriedigenden ausserdienst-

Coop-denn heute zählt doch was man zahlt!



lichen Einsatz von FHD und FHD Kaderleuten an einer zivilen Veranstaltung des Aero-Clubs in Sitten hinweist, wurde auf Vorschlag von DC Pfister beschlossen, das Thema «Einsätze von FHD als Funktionärinnen usw an ausserdienstlichen Veranstaltungen militärischer oder ziviler Natur» mit dem Schweiz FHD Verband zu besprechen und wenn nötig Richtlinien auszuarbeiten.

Kriegstüchtigkeit ist oberstes Ziel der militärischen Ausbildung

Mit dem Hinweis, dass Männer sich kaum vorstellen könnten, auf wie vielen freiwilligen Einsätzen der weiblichen Kurskader die Durchführung sämtlicher FHD Kurse basiere, und mit seinem Dank für diese grosse Arbeit leitete Div Stettler seine differenzierten Gedanken zur militärischen Schulung ein.

Das **Schulungsziel unserer Armee**, die Kriegstüchtigkeit, werde über die vier Komponenten Disziplin, Beherrschung des Handwerks, richtige Kampfvorstellung und Kampfwille erreicht. Die vier daraus resultierenden Schulungstätigkeiten seien das Erziehen, die Ausbildung, das Informieren und das Motivieren. Dass der Begriff des Führens unter den angeführten Tätigkeiten fehle, liege daran, dass Führen bedeute, den Einsatz von kriegstüchtigen Leuten zu leiten, was selbstredend der Vorarbeit bedürfe.

Bei seinen Erläuterungen der einzelnen Tätigkeiten setzte Div Stettler die **Erziehung**, entgegen der im Dienstreglement üblichen Voranstellung der Ausbildung, an erste Stelle. Erziehung dürfe gerade heute nicht vernachlässigt werden und sei nicht nur eine Frage der Jugend, sondern reiche bis ins Alter hinein, denn: Es gelte nicht nur die andern erziehen zu wollen, sondern immer wieder auch sich selbst zu erziehen. In unserer Armee heisse es, die Leute zur Disziplin im Sinne der bewussten Einordnung, zur Pflichterfüllung und, über die Begriffe im Dienstreglement hinausgehend, zur Verantwortungsbewusstseins zu erziehen.

Zur **Ausbildung** führte er an, dass es eine Grundausbildung, eine Weiterbildung und im Kriegsmobilmachungsfall eine Sofortausbildung und eine Erstausbildung gäbe. Doch in allen vier Fällen sei das Wichtigste, hohe Forderungen und hohe Anforderungen zu stellen. Nur so würden Formationen, Verbände und auch Stäbe zu kriegstüchtigen Elementen herangebildet. Wichtig sei auch, dass man vermehrt danach trachte, auf dem alten und bereits vorhandenen Wissen aufzubauen und man nicht immer wieder bei Null beginne.

Zur **Information** meinte er, diese habe immer objektiv und wahrheitsgetreu zu sein. Offenheit schaffe Vertrauen und fördere die Kommunikation.

Schliesslich erläuterte Div Stettler den Einfluss der **Motivation**. Dabei sei stets daran zu denken, dass man die Leute nicht seiner Person, sondern immer der Sache verpflichten solle. Unsere Jungen müssten aus eigener Überzeugung an die Verteidigungswürdigkeit unseres Landes glauben, und dies zu erreichen, sei nicht nur Sache des Militärs, sondern auch eine wichtige Aufgabe für Erzieher, Ausbildner und nicht zuletzt auch für Politiker!

Zivildienstinitiative und Gesamtverteidigung

Im Zusammenhang mit der Gesamtverteidigung sprach er die aus Gründen einer verbesserten Ausbildung noch vermehrt anzustrebende Zusammenarbeit zwischen Zivilschutz und Armee an. Dass Gesamtverteidigung nicht nur eine Frage der Qualität des Ausbaus, sondern auch der Quantität von Dienstpflichtigen sei, liess ihn die Anwesenden an die neuste Zivildienstinitiative erinnern. Es gelte, sich angesichts der jährlich rund 600 Dienstverweigerer, deren Verurteilung stets ein ungutes Gefühl zurücklasse, und der grossen Anzahl auf dem «blauen Weg» von der Dienstpflicht Befreiten gründlich zu überlegen, ob eine von den Initianten vorgeschlagene «A la carte-Lösung» überhaupt tragbar wäre, oder ob man auf eine Lösung, wie sie die «Münchensteiner-Initiative» beinhaltet habe, zurückkommen müsste.

Probleme des FHD

Unkorrekter Einsatz von FHD Angehörigen aller Funktionsstufen in den Einheiten vermindere deren Begeisterung für ihre Aufgabe und wirke sich sehr negativ auf die für diesen Dienstzweig so wichtige Mund-zu-Mund-Propaganda aus. Div Stettler erklärte, dass er kürzlich die ersten Adj auf diesen Fehler aufmerksam gemacht habe und bat die anwesenden aktiven DC und Kolfhr, ihm Fälle von unkorrekten Einsätzen jeweils umgehend zu melden, damit er sich persönlich darum kümmern könne. Es sei wichtig, dass in diesem Bereich nicht kontraproduktiv zu der Werbung des Bundesamtes, die jährlich mit 220 000 Franken zu Buche stehe und 1982 weniger erfolgreich als 1980/81 gewesen sei, gearbeitet werde. Ferner liessen verschiedene Berichte von FHD Kurskdt Div Stettler zum Schlusse kommen, dass die Dienststelle FHD iS

Kurse noch etwas besser mit seinem Bundesamt und dem Stab der Gruppe für Ausbildung zu koppeln sei. Gleichzeitig berichtete er, dass der Nachrichtenfluss von oben nach unten gelegentlich nicht ausreichend sei, und daher im Einsatz eines ehemaligen Schulkdts oder Stabsofs, als Koordinator und Helfer in der Ausbildung, vorläufig – dh bis diese Charge aus den Reihen der weiblichen Instrukturen selbst besetzt werden könne – eine Lösung zu sehen und anzustreben sei.

Streiflichter

- Auf 180 km des rund 550 km langen Grenzschnittes entlang der **DDR-Grenze** zu Niedersachsen sind bisher anstelle eines zweiten Metallgitterzaunes automatische Schussanlagen montiert worden. Minenfelder sind noch auf 60 km Grenzlänge angelegt. («Der Bund»)
- **Muammar el-Gaddafi**, Libyens starker Mann, liess sich während seines Besuchs in der Volksrepublik China von Frauen beschützen. Wo immer der Staatschef und seine Frau Wasfia öffentlich auftraten, sicherten weibliche Milizen in Kampfanzügen das Terrain. Mit seiner Mädchen-Schutztruppe war Oberst Gaddafi schon Anfang des letzten Jahres in Tunis aufgetreten. Damals hatten zehn weibliche Bodyguards – zum Teil im Teenager-Alter – den Libyer bewacht. («Der Spiegel»)
- Am **Kantonalen Jungschützenfinal Baselland** wurde mit der zierlichen Cornelia Blatter aus Aesch eine würdige Jungschützenmeisterin gekürt. Zum Final erschienen 1982 58 im Verlaufe des Jahres qualifizierte Jungschützen und -schützinnen in der Sissacher Schiessanlage. Das Wettkampfprogramm bestand aus drei Probeschüssen, sechs Einzelschüssen und zwei Dreierserien in je 30 Sekunden. Mit 57 Punkten setzte sich Cornelia Blatter solo an die Spitze, gefolgt vom zweitplatzierten Paul Thüning und Dominique Keller im dritten Rang. («Schweizerische Schützenzeitung»)



Veranstaltungskalender		Calendrier des manifestations		Calendario delle manifestazioni	
Datum Date Data	Org Verband Association organ Associazione organ	Veranstaltung Manifestation Manifestazione	Ort Lieu Luogo	Anmeldung an / Auskunft bei Inscription à / Information de Iscrizioni a / Informazioni da	Meldeschluss Dernier délai Ultimo termine
26.2.–5.3.83	F Div 3	Frw Wintergebirgskurs (gute Gesundheit, körperlich leistungsfähig, keine Probleme bis zu Höhen von 3500 m, Stemschwung auf steiler Piste, alpine technisches Können nicht unbedingt erforderlich)	Oberalplass	Kdo F Div 3 Postfach 3000 Bern 22 Tel 031 41 66 04 Auskünfte: Major H P Walker Tel P 033 23 26 55 Tel G 033 28 29 29	15.1.83
27.2.83	F Div 7	Winter Divisionsmeisterschaft (nur Patr Lauf, 2er Patr)	Schwägalp	Kdo F Div 7 Postfach 572 9001 St. Gallen Tel 071 23 19 15 oder Sportof SFHDV	12.1.83
4.3./6.3.83	FF Trp (alle FHD Gattungen teilnahmeberechtigt)	Winter Divisionsmeisterschaft (Einzel und Patr Lauf, 2er Patr)	Andermatt	Kdo FF Trp Papiermühlestr 20 3003 Bern Tel 031 67 38 56 oder Sportof SFHDV	7.1.83
18.–20.3.83	GA SAT	Winter-Armee-meisterschaften	Andermatt	Sportof SFHDV Tel P 01 202 89 53	1.3.83
6.–8.5.1983	SFV Sektion Solothurn	Wettkampftage der Hellgrünen Verbände 1983 (teilnahmeberechtigt: FHD Rf; auch FHD Rf, die nicht dem SFV angehören)	Solothurn	Sektionspräsidenten oder Four Georg Spinnler Präs ZTK des SFV Rebaldenstr 10 4411 Seltisberg BL	28.2.83
16.–24.7.83		4-Tage-Marsch 1983 Machen auch Sie mit!	Nijmegen Holland	Kolfhr Steyer B Buchenweg 43 3186 Düdingen Tel P 037 43 27 91	28.2.83 Nachmeldungen bedingt möglich

Trident
zur Freude aller Zähne
No.1 ohne Zucker
sans sucre



la joie de vos dents
Importers and Distributors R. C. ANDRAE Ltd, 4144 Ariesheim

Gold de Luxe von NESCAFÉ GOLD.
Aus erlesenen Spitzenkaffees –
höchster Kaffeegenuss.



Wir versichern
Private
und ganze
Belegschaften

Rentenanstalt 
Wegweisend seit 1857. Alle Einzel- und Kollektiv-Versicherungen.